

Israel Zwischenzeilen

Info-Service zu Themen abseits des politischen Alltags.
Herausgeber: Gesellschaft Israel-Schweiz, Jerusalem
Partner: Israelisch-Deutsche Gesellschaft IDG und
Deutsch-Israelische Gesellschaft DIG



Der wöchentliche Info-Service der Gesellschaft ISRAEL-SCHWEIZ (GIS) informiert Sie über spannende Aspekte, die sonst in der Berichterstattung über Israel kaum wahrgenommen werden. Darüber hinaus bietet der Info-Service einmal im Monat einen ausführlichen Bericht zu wechselnden Themen aus folgenden Bereichen: Kunst und Kultur, Wissenschaft und Forschung, Gesundheit und Medizin, Wirtschaft und Finanzen, Energie und Umwelt, Gesellschaft und Vermischtes.

Der Info-Service wird im elektronischen Format verschickt und ist auf der GIS und IDG Internetseite in einem elektronischen Archiv abgespeichert. Ferner bietet die GIS den Journalisten Hilfe bei der Recherche und ausführliche Zusatzinformationen zu den einzelnen Themen an.

Woche 17.10. bis 23.10.2011

Willkommen zu Hause Gilad Shalit!

Die Gesellschaft Israel-Schweiz und die Israelisch-Deutsche Gesellschaft freuen sich sehr, dass es gelungen ist, den im Juni 2006 von der Hamas entführten israelischen Soldaten Gilad Shalit nun endlich wieder nach Hause zu seiner Familie zu bringen.

Adam Tza'ir: Waldorf-Magazin für israelische Kinder

In Israel ist ein neues Magazin für israelische Grundschul Kinder erschienen. Es heißt Adam Tza'ir (Junger Mensch), wird von der anthroposophischen Gesellschaft Israel herausgegeben und orientiert sich an den Prinzipien Rudolf Steiners.

Das anthroposophische Kindermagazin, dessen erste Ausgabe nun in Israel auf den Markt kam, soll drei Mal jährlich erscheinen und ist für Kinder zwischen 7 und 12 Jahren konzipiert. Es soll „Zuflucht für die Vorstellungskraft in einer lauten und ungestümen Welt“ bieten, sagt die Chefredakteurin des Magazins, Rinat Primo, die bereits mehrere hebräische Kinderbücher verfasst hat. Anders als andere israelische Kindermagazine orientiert es sich weder an Fernsehserien und Computerspielen, noch an Popstars. Stattdessen bietet es den jungen Lesern Geschichten von bekannten israelischen Kinderbuchautoren, bebildert mit handgemalten Zeichnungen und Illustrationen. Das Magazin verzichtet auf Werbung.

Rudolf Steiner (1861 – 1925) war ein österreichischer Esoteriker und Philosoph. Er begründete eine esoterische Weltanschauung, genannt Anthroposophie. Auf Grundlage dieser Lehre gab Steiner einflussreiche Anregungen für verschiedene Lebensbereiche, unter anderem im Bereich der Pädagogik. Gemäß Steiner durchläuft der Mensch etwa alle sieben Jahre einen neuen Lebensabschnitt, in dem sich unterschiedliche Bereiche des Körpers und der Persönlichkeit entwickeln. Diesem Konzept folgend werden Kinder an Waldorfschulen gemäß ihren Fähigkeiten und Bedürfnissen in diesen Lebensabschnitten speziell gefördert. In Israel gibt es neun Waldorfschulen, sowie ein Kibbuz, dass sich an den Prinzipien Steiners orientiert.



Rinat Primo ist die Chefredakteurin des neuen israelischen Kindermagazins (Bild: Moti Milrod, Haaretz)

Weitere Informationen:

Artikel über die erste Ausgabe von Adam Tza'ir (englisch), haaretz, 03.10.2011
<http://www.haaretz.com/culture/arts-leisure/a-kinder-gentler-magazine-for-kids-1.387820>

Informationen über Rudolf Steiner, sowie die Waldorfpädagogik bei Wikipedia
http://de.wikipedia.org/wiki/Rudolf_Steiner und
<http://de.wikipedia.org/wiki/Waldorfp%C3%A4dagogik>

Link zum Rudolf Steiner Kibbuz Harduf in Israel (englisch):
<http://www.kamah.org.il/eng/kibutz.asp>

Jerusalem investiert in arabische Schulen

Jerusalems Bürgermeister Nir Barkat hat angekündigt, die arabischen Schulen der Stadt aufzurüsten. Er folgt damit einem Urteil des Obersten Gerichts, welches verfügt hatte, dass Israel innerhalb von fünf Jahren allen arabischen Kindern im schulpflichtigen Alter den Schulbesuch ermöglichen muss. 200 neue Klassenzimmer seien zum Beginn des neuen Schuljahres im September fertig gestellt worden, so die Stadtverwaltung von Jerusalem. 285 weitere Klassenzimmer sollen entstehen, 42 davon noch in diesem Jahr. Die dafür nötige Investition von NIS 300 Millionen werden von der Jerusalemer Stadtverwaltung und dem Bildungsministerium geteilt.

„Wir sind verpflichtet in Ostjerusalem zu investieren und die Lücken zu schließen, die die Jahre der Vernachlässigung aufgerissen haben“, sagte Bürgermeister Barkat. „Wir können nicht tolerieren, dass die Schüler von Jerusalem keinen Klassenzimmer, Straßen oder grundlegende Infrastruktur haben.“ Menschenrechtsorganisationen kritisieren, dass diese Investitionen nicht ausreichen, um den Bedarf der arabischen Schüler zu decken.

Der multikulturelle Charakter der israelischen Gesellschaft spiegelt sich auch in Israels Schulsystem wider. Israelische Kinder besuchen vier verschiedene Arten von Schulen, je nachdem, welcher Bevölkerungsgruppe sie angehören: Staatliche Schulen, die von den meisten Schülern besucht werden, staatlich-religiöse Schulen, die jüdische Studien besonders in den Vordergrund rücken, arabische und drusische Schulen mit der Unterrichtssprache Arabisch, sowie private Schulen, die unter der Schirmherrschaft verschiedener religiöser und internationaler Gruppen geführt werden.

Weitere Informationen:

Artikel über das Investitionsprojekt in arabische Schulen (englisch), israel21c, 16.10.2011
<http://www.israel21c.org/social-action/jerusalem-invests-millions-in-arab-schools>

Übersicht über das israelische Schulsystem, Außenministerium Israel
<http://www.mfa.gov.il/MFADE/Facts+About+Israel/BILDUNG+UND+ERZIEHUNG-+Primarstufe+und+weiterfuhre.htm>

Bericht der Menschenrechtsorganisationen ACRI (Association for Civil Rights in Israel) und Ir Amin zum Bildungsnotstand in Ostjerusalem

Recycling soll durch mehr Abfall-Aufbereitungsanlagen verstärkt werden

Recycling und die Aufbereitung von Müll sollen in Israel künftig leichter werden. Der ministerielle Ausschuss für Inneres und Arbeitsbelange billigte eine neue Version des Nationalen Master Plans des israelischen Umweltschutzministeriums. Dieser sieht vor, dass Unternehmen künftig leichter Genehmigungen für den Bau von Abfallaufbereitungsanlagen bekommen sollen. In Zukunft wird die zuständige Kommune den Bau einer solchen Anlage genehmigen. Eine Zustimmung des Ministeriums ist nicht mehr nötig. Damit soll sichergestellt werden, dass mehr Müll recycelt wird.

„Wir haben ein erhebliches bürokratisches Hindernis beseitigt, das der Einführung der Recycling-Revolution und der Verwandlung von Müll in Wertstoffe im Weg stand“, sagte Umweltschutzminister Gilad Erdan bezüglich der neuen Regelung. „Der Nationale Master Plan ermutigt die Wirtschaft, Abfall und Rohstoffe zu nutzen. Diese sind für uns alle von Vorteil, für die Umwelt, die Wirtschaft und unsere Gesundheit.“

Auch ultra-orthodoxe Israelis nehmen Recycling zunehmend ernst. Nehama Ronen, Geschäftsführerin der israelischen Recyclingfirma ELA, lobt die Anstrengungen der Haredim: „In Jerusalems Haredi-Vierteln werden beeindruckende Mengen an Plastikflaschen gesammelt.“ In Bnei Brak habe die Firma gemeinsam mit der Stadtverwaltung 400 Recyclingcontainer für Plastikflaschen aufgestellt, so Ronen. „Die Bewohner von Bnei Brak recyceln wie in Tel Aviv und Kfar Saba“, lobt sie. „Die Recyclingrate ist fantastisch.“ Nach Angaben der Recyclingfirma werden in Israel 40 Prozent aller 1,5-Liter-Plastikflaschen recycelt. Das sind 10 Prozent mehr als im Jahr zuvor.

Weitere Informationen:

Meldung über die Vereinfachung der Baugenehmigung von Recyclinganlagen (englisch), Jerusalem Post, 11.10.2011

<http://www.jpost.com/NationalNews/Article.aspx?id=241256>

Artikel über die wachsende Begeisterung der Israelis am Recyceln von Plastikflaschen (englisch), ynet, 15.09.2011

<http://www.ynetnews.com/articles/0,7340,L-4120273,00.html>

Ihre Ansprechpartner

Redaktion: Katharina Höftmann; sie arbeitete im Auslandsbüro der dpa in Tel Aviv und für die WELT ONLINE. Momentan arbeitet sie als freie Journalistin und Buchautorin; E-Mail: k.hoefmann@gmx.de
Projektverantwortlicher für den GIS-Vorstand: Jacques Korolnyk; E-Mail: jacques.korolnyk@israel-schweiz.org.il

Hintergrund

Die GESELLSCHAFT ISRAEL-SCHWEIZ (GIS) und die ISRAELISCH-DEUTSCHE GESELLSCHAFT (IDG) setzen sich vordringlich als Vermittler zwischen Israel der Schweiz bzw. der Bundesrepublik Deutschland ein und möchten als Plattform zur Förderung der bilateralen Kontakte dienen. Als politisch und religiös unabhängige Organisationen möchten sie durch Informationen und die Organisation von Aktivitäten den Dialog und die Kooperation zwischen Israel, der Schweiz und der Bundesrepublik Deutschland im Bereich der Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur fördern. GIS bzw. IDG stehen in enger Kooperation mit der Gesellschaft Schweiz-Israel (GSI) bzw. der Deutsch-Israelischen Gesellschaft (DIG). Weitere Informationen finden Sie auf unseren Internetseiten: www.israel-schweiz.org.il bzw. www.idg.org.il